info

MIETERMAGAZIN DER SPAR- UND BAUVEREIN WETZLAR-WEILBURG EG

NOVEMBER 2025

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Wir begrüßen Sie herzlich zur Winterausgabe unseres Mietermagazins. Auch diesmal erwarten Sie spannende und informative Themen rund ums Wohnen und Leben in unserer Genossenschaft.

Über den **Sanierungsfortschritt in der Stoppelberger Hohl** berichten wir auf Seite 3: In der Cheliusstraße sind drei Fünffamilienhäuser fertiggestellt und präsentieren sich nun in neuem Glanz – sehr zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner, wie wir in persönlichen Gesprächen erfahren haben.
Warum wir an den Fassaden unserer Häuser **Sperlingen und anderen Vögeln neue Nistplätze** bieten, erfahren Sie auf Seite 4: Durch energetische Sanierungen gehen teils Brutstätten verloren, die wir gemäß den Vorgaben der Naturschutzbehörde durch Nistkästen ersetzen – ein kleiner, aber wichtiger **Beitrag zum Artenschutz.**
Johannes Raabe, Teamleiter Kundenservice, spricht in einem Interview über das **Thema „Nutzungsverträge mit mehreren Vertragspartnern"** – ein Aspekt, der im genossenschaftlichen Alltag zunehmend an Bedeutung gewinnt (Seite 6).
Als **neues Vorstandsmitglied des Spar- und Bauvereins begrüßen wir Jörg Unützer.** Auf Seite 10 lesen Sie, welche Ziele er sich für die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Genossenschaft gesetzt hat.

Und weil zur kalten Jahreszeit auch Muße und Besinnlichkeit gehören, laden wir Sie ein, die klaren Wintertage für einen Spaziergang zu nutzen. Auf Seite 13 lesen Sie, warum Bewegung an der frischen Luft so wohltuend ist – und wir verraten Ihnen ein besonders **schönes Ziel: die Theutbirg-Basilika bei Nauborn**, ein Ort der Ruhe und des Innehaltens (Seite 14).

Wir wünschen Ihnen einen stimmungsvollen Spätherbst und eine friedliche, erholsame Vorweihnachtszeit.

Herzlichst Ihr

Jürgen Bluhm, Vorsitzender des Vorstands

INHALT

PROJEKTE
3 Sanierungsfortschritt in der Stoppelberger Hohl
4 Wenn die Fassade zum Vogelheim wird
5 Spielplätze – unverzichtbar für unsere Kinder

LESERINFOS
6 Nutzungsverträge mit mehreren Vertragspartnern
7 Richtig lüften, clever heizen
8 Zuhause in der Cheliusstraße – Christiane Mülich und ihr kleines Paradies

NACHRICHTEN AUS DER GENOSSENSCHAFT
9 Unsere neuen Teammitglieder
10 Jörg Unützer – neuer Vorstand des Spar- und Bauvereins
Glasfaserausbau in Wetzlar hat begonnen
11 Meine Auszeit – Rückblick auf die Veranstaltungsreihe

REZEPT
12 Essen ist Heimat
Dulges – deftig, lecker und günstig

KOLUMNE
13 Einfach mal raus
Spazieren gehen – immer eine gute Idee

AUSFLUGSZIEL
14 Rückzugsort im Wald
Die Theutbirg-Basilika bei Nauborn

RÄTSEL
15 Mitmachen und gewinnen

KONTAKT UND SEERVICE
16 Ansprechpartner, Sprechzeiten, Notdienst am Wochenende
Impressum
Ihre Meinung ist uns wichtig!
Info zum Titelbild

STOPPELBERGER HOHL – CHELIUSSTRASSE

Fünffamilienhaus in der Cheliusstraße 6

BEEINDRUCKENDE FARBEN

Mit der Sanierung von drei weiteren Gebäuden in der Stoppelberger Hohl ist das ehrgeizige Projekt der Erneuerung der Fassadengestaltung in der Gartensiedlung wieder ein gutes Stück vorangekommen.

Die drei Fünffamilienhäuser in der Cheliusstraße 3, 4 und 6 erhielten den vom Denkmalschutz empfohlenen Außenputz in Altrosa bzw. Blau. Wie schon bei den zuvor sanierten Gebäuden beeindrucken auch hier die neuen Farbtöne und lassen die Bewohnerinnen und Bewohner staunen, „was Farbe ausmacht". Die neuen Sprossenfenster zur Straßenseite sowie die Klappläden verleihen den Fassaden ein frisches und zugleich historisch passendes Erscheinungsbild. *(Anmerkung der Redaktion: Zum Redaktionsschluss waren noch nicht alle Klappläden montiert.)*

Die Häuser Nr. 4 und 6 wurden zudem mit großzügigen Balkonanbauten zur Gartenseite hin ausgestattet.
Die Neugestaltung der Außenanlagen soll voraussichtlich noch vor Winterbeginn abgeschlossen werden – so dass sich die Mieterinnen und Mieter schon jetzt auf einen grünen, einladenden Frühling rund um ihre Häuser freuen dürfen.

Die Fünffamilienhäuser in der Cheliusstraße beeindrucken durch ihre Farbgebung. Links das Wohnhaus mit der Hausnummer 4 in ruhigem Altrosa und rechts die Hausnummer 3 – das erste Haus, das in der Gartenstadtsiedlung in einem kräftigen Blauton gestrichen wurde.

WENN DIE FASSADE ZUM VOGELHEIM WIRD – WARUM WIR SPERLINGEN EIN ZUHAUSE GEBEN

Zwischen Baugerüsten und Dämmplatten fällt etwas auf, das man auf einer Baustelle nicht unbedingt erwartet: kleine, unauffällige Kästen an der Fassade, meist unter den Dachvorsprüngen. Sie sind keine Messgeräte und auch kein Schmuckelement – es sind Nistkästen für Haussperlinge. Immer häufiger werden sie an sanierten Wohnhäusern angebracht. Doch warum?

Verantwortung und Pflicht – was das Gesetz verlangt

„Wir dürfen beim Sanieren und Dämmen der Fassaden nicht vergessen, dass unsere Häuser oft auch Lebensräume für Tiere sind. Sehr häufig nisten Sperlinge in Mauervorsprüngen und Ritzen, die durch die Fassadensanierung verloren gehen und für die wir Ersatz schaffen müssen“, erklärt Jörg Unützer, Vorstand des Spar- und Bauvereins. „Es ist nämlich laut Bundesnaturschutzgesetz verboten, die Fortpflanzungs- oder Ruhestätten geschützter Arten zu zerstören. Der Einbau von Ersatzniststätten – auch zum Beispiel für Mauersegler und Mehlschwalben – ist deshalb nicht nur eine freiwillige Geste, sondern eine gesetzliche Auflage des Bundesnaturschutzgesetzes, der wir aber gerne nachkommen, weil uns Natur- und Artenschutz seit jeher am Herzen liegt."

Vor jeder größeren Sanierung wird geprüft, ob an den Gebäuden Nester vorhanden sind. „Wir stimmen uns dann mit der Unteren Naturschutzbehörde ab, um Ersatznistkästen einzuplanen", so Jörg Unützer. In der Regel werden dazu handelsübliche Nistkästen verwendet, die auf der Fassade, meist unterhalb des Daches, angebracht werden.

Selbst wenn im Rahmen von Baumaßnahmen Bäume gefällt werden müssen, ist es wichtig, das ökologische Gleichgewicht nicht zu gefährden. „Wir sorgen dann dafür, dass in den verbleibenden Bäumen ausreichend Nistkästen angebracht werden“, sagt Thomas Brückner, Leiter des Regiebetriebs.

Auch Pflege und Nachsorge muss sein

Das Aufhängen und /oder Anbringen von Nistkästen ist nicht alles, vielmehr müssen die Nester im Spätherbst, wenn die Brutzeit endgültig vorüber ist, ausgeräumt und gesäubert werden. Das kann durchaus aufwändig sein. „Wenn die Nistkästen in luftiger Höhe unter dem Dach hängen, brauchen wir dafür einen Hubwagen", weiß Thomas Brückner. Ganz anspruchslos sind die gefiederten Bewohner nämlich nicht: Im nächsten Frühjahr wird ein feiner, sauberer Nistkasten erwartet, damit es dem Nachwuchs gut geht.

Was kaum jemand weiß – Der Spatz ist ein Stadtvogel in Not

Wo Menschen leben, gibt es meist auch Spatzen. Seit über 10.000 Jahren begleitet der Haussperling den Menschen und wird deshalb als „Kulturfolger“ bezeichnet. Ursprünglich ein typischer „Allerweltsvogel“, ist seine Zahl in den letzten 25 Jahren jedoch stark zurückgegangen – in Städten und Dörfern um rund 50 Prozent. Deshalb steht der Sperling auf der Vorwarnliste bedrohter Arten.

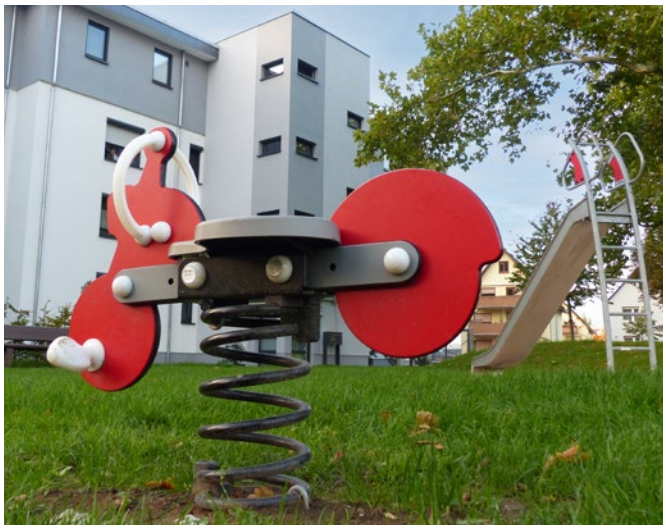
Der kleine Singvogel, der übrigens bis zu 60 km/h schnell fliegen kann – also schneller als ein Auto im Stadtverkehr fährt, lebt gesellig und brütet gern in Kolonien, bevorzugt an Gebäuden, in Mauerritzen, kleinen Spalten oder Dachvorsprüngen. Er ist der häufigste und regelmäßigste Gebäudebewohner unter den Vögeln. Genau das wird dem "Untermieter in Altbauten" zum Problem und zeigt, wie moderne Stadtentwicklung sich auf die Artenvielfalt auswirken kann: Versiegelte Innenhöfe, moderne Häuser in energieeffizienter Bauweise und energetische Sanierungen bieten nicht genügend Brutplätze. Der Rückgang von Grünflächen und der Mangel an Insekten als Nahrungsquelle tun ein Übriges.

Spielplätze sind mehr als nur Orte zum Austoben. Sie sind Treffpunkte für Familien und bieten Kindern einen sicheren Raum, um ihre Welt zu entdecken. In einer Zeit, in der digitale Medien immer mehr Zeit beanspruchen, gewinnt das Spielen im Freien neue Bedeutung: Hier entwickeln Kinder soziale Kompetenzen, lernen, Rücksicht zu nehmen und Freundschaften zu schließen. Spielplätze fördern zudem die Wohnqualität und sind daher Investitionen in die Lebensqualität.

SPIELPLÄTZE – UNVERZICHTBAR FÜR UNSERE KINDER

Damit das Spielen ungetrübt bleibt, sind Sicherheit und rechtliche Vorgaben unerlässlich. Wir haben mit Thomas Brückner, dem Leiter des Regiebetriebs, gesprochen, worauf es beim Bau und Betrieb von Spielplätzen ankommt.

Redaktion: Herr Brückner, wie viele Spielplätze gibt es in den Liegenschaften der Gewobau und des Spar- und Bauvereins?
Thomas Brückner: Insgesamt betreiben wir über 40 Spielplätze. Unsere Anlagen gelten als öffentliche Spielplätze, da sie sich auf frei zugänglichen Flächen befinden, die jedermann nutzen kann. Private Spielplätze, etwa in Gärten, fallen nicht darunter.



Unser neuster Spielplatz in der Braunfelser Straße: Klein, aber fein und mit Voraussicht, Engagement, Wissen und Verantwortungsbewusstsein geplant, damit Kinder eine Erlebnissoase haben, und damit Gemeinschaft gelebt weden kann.

Sicherheit hat oberste Priorität

Redaktion: Müssen Sie – ähnlich wie Städte und Gemeinden – strenge Vorschriften beachten?
Thomas Brückner: Ja. Als Betreiber haben wir die Verkehrssicherungspflicht. Das heißt: Wir müssen durch regelmäßige Kontrollen und Instandhaltungen die technische Sicherheit gewährleisten. Die Aufsichtspflicht liegt allerdings bei den Eltern oder den begleitenden Aufsichtspersonen.

Spielplätze nach klaren Standards

Redaktion: Was gilt es zu beachten, wenn neue Spielplätze entstehen, wie unlängst in der Braunfelser Straße in Wetzlar?
Thomas Brückner: Grundlage ist eine DIN-Norm, die detaillierte Vorgaben für Planung, Bau und Betrieb enthält. Sie hilft uns, Spielplätze sicher, barrierefrei, inklusiv und zukunftsfähig zu gestalten. Auch für die Spielgeräte gibt es klare Anforderungen – alle dienen dem Schutz der Kinder.

Vom Fallschutz bis zur Pflanzenwahl

Redaktion: Können Sie dazu bitte einige Beispiele nennen?
Thomas Brückner: Ein wichtiges Thema ist zum Beispiel der Fallschutz. Bei einer Höhe von zwei Metern werden Spielgeräte wie Rutschbahnen, Klettertürme oder Schaukeln mit Kunstrasen oder Sand als Fallschutz ausgestattet. Bei einer Höhe von drei Metern sind Kies, Hackschnitzel, Rindenmulch oder Gummimatten vorgeschrieben.
Auch bei der Bepflanzung müssen wir genau hinschauen. In unmittelbarer Nähe von Spielplätzen dürfen keine giftigen Pflanzen stehen. Auf einer Tabuliste finden sich beispielsweise Goldregen, Pfaffenhütchen, Seidelbast oder Stechpalme. Es gibt zahlreiche Empfehlungen und Ratgeber, die diese Pflanzen unterschiedlich bewerten. Wir verlassen uns auf unsere gärtnerische Expertise, um eine attraktive und sichere Begrünung zu gewährleisten.

NUTZUNGSVERTRÄGE MIT MEHREREN VERTRAGSPARTNERN

Was genossenschaftliche Mieter und Mieterinnen wissen sollten

Viele wohnen heute nicht mehr allein: Familienmitglieder, Patchworkfamilien oder Paare teilen sich eine Wohnung – und damit auch den Nutzungsvertrag. Was oft unterschätzt wird: Wer gemeinsam unterschreibt, haftet auch gemeinsam. Das gilt nicht nur für die Miete, sondern ebenso für mögliche Schäden. Einseitige Kündigungen können deshalb schnell zu Konflikten führen. Doch was gilt eigentlich in unserer Genossenschaft, wenn jemand auszieht, sich scheiden lässt oder wenn ein Ehepartner verstirbt? Wir haben bei Johannes Raabe nachgefragt.

Johannes Raabe ist Teamleiter Kundenservice und hat viel Erfahrung, was Mietvertragspartner bei Kündigungen beachten sollten.

Redaktion: Herr Raabe, viele unserer Leserinnen und Leser wohnen als Paar oder mit anderen Familienmitgliedern zusammen. Was passiert, wenn mehrere Personen einen Nutzungsvertrag unterschrieben haben und nun eine Person ausziehen möchte?
Johannes Raabe: In einer Genossenschaft ist der Mietvertrag ein Nutzungsvertrag, der an die Mitgliedschaft geknüpft ist. Rechtlich gilt zwar das allgemeine Mietrecht, aber: Wer unterschreibt, ist vollwertiges Mitglied – mit allen Rechten und Pflichten. Alle Vertragspartner haften gesamtschuldnerisch für die gesamte Wohnung.

Redaktion: Das heißt, man kann nicht einfach die Tür hinter sich zu machen und gehen?
Johannes Raabe: Genau. Eine Person kann nicht alleine aus dem Nutzungsvertrag austreten. Entweder kündigen alle Mieter gemeinsam oder es wird eine Vereinbarung getroffen, dass eine Person aussteigt. Dafür braucht man aber unbedingt die Zustimmung des Vermieters. Ohne diese Unterschrift bleibt man trotz Auszug rechtlich Mieter oder Mieterin.

Redaktion: Wann werden Genossenschaftsanteile eigentlich ausgezahlt?
Johannes Raabe: Genossenschaftsanteile sind keine Mietkaution, sondern Beteiligungen am gemeinschaftlichen Eigentum. Sie können natürlich zurückgegeben werden, aber die Auszahlung erfolgt nicht sofort, sondern – laut Satzung – erst nach der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung. Die Kündigungsfrist beträgt dabei drei Monate zum Geschäftsjahresende. Dies ist jeweils der 31. Dezember. Die Auszahlung erfolgt dann nach unserer Mitgliederversammlung im Juni des Folgejahres. Wer die Kündigungsfrist verpasst, kündigt seine Geschäftsanteile dann erst zum 31. Dezember des Folgejahres. Die Auszahlung erfolgt somit erst im Sommer des übernächsten Jahres.

Redaktion: Und wie ist es, wenn sich Ehepartner scheiden lassen oder einer verstirbt?
Johannes Raabe: Im Falle einer Scheidung setzen wir ebenfalls eine gemeinsame Vereinbarung auf, in der alle relevanten Punkte geregelt werden.
Beim Tod eines Ehepartners ändert sich nichts am Nutzungsvertrag, wenn beide Vertragspartner waren. Der Nutzungsvertrag wird mit dem hinterbliebenen Ehepartner weitergeführt, der aber gegebenenfalls weitere Geschäftsanteile zeichnen muss.

Unser Tipp
In allen Fällen gilt: Frühzeitig das Gespräch mit der Genossenschaft suchen, um Klarheit zu schaffen und Konflikte zu vermeiden.
Wer mit anderen zusammen wohnen möchte, sollte schon vor Einzug klären, wie man mit Veränderungen umgeht – ob Auszug, Trennung oder anderen Lebenssituationen. Ein offenes Gespräch mit Ihrer Genossenschaft, dem Spar- und Bauverein, hilft, unangenehme Überraschungen zu vermeiden.

RICHTIG LÜFTEN, CLEVER HEIZEN – GUT FÜR DIE GESUNDHEIT UND DEN GELDBEUTEL

Ein gemütliches Zuhause ist mehr als nur warme Räume – es ist der Ort, an dem wir Kraft tanken und uns wohlfühlen. Frische Luft und die richtige Wärme spielen dabei eine große Rolle: Sie sorgen nicht nur für ein angenehmes Raumklima, sondern schützen auch Ihre Gesundheit. Und das Beste: Wer bewusst lüftet und klug heizt, spart bares Geld und tut gleichzeitig etwas für die Umwelt.

Wussten Sie, dass private Haushalte in Deutschland etwa ein Drittel des gesamten Energieverbrauchs ausmachen – und rund 70 Prozent davon allein fürs Heizen draufgehen? Schon mit ein paar kleinen Veränderungen können Sie Ihre Heizkosten senken, Schimmel vorbeugen und sich rundum wohler fühlen. Hier kommen unsere Tipps für mehr Behaglichkeit und weniger Energiekosten:

Die richtige Temperatur finden

Jedes Grad weniger auf dem Thermostat schont nicht nur den Geldbeutel, sondern fördert auch das Wohlbefinden.

Die perfekte Raumtemperatur

- Badezimmer: 22 °C reichen für ein wohlig-warmes Gefühl.
- Wohnräume: 20 °C sind meist völlig ausreichend.
- Schlafzimmer: 16–18 °C sorgen für erholsamen Schlaf.

Probieren Sie's aus: Vielleicht merken Sie gar keinen Unterschied, wenn Sie die Heizung etwas herunterdrehen. Ein dicker Pullover, eine kuschelige Decke oder die gute, alte Wärmflasche bringen oft mehr Gemütlichkeit als ein zusätzliches Grad Raumtemperatur.

Frische Luft statt feuchter Wärme: Stoßlüften statt Dauerkippen

Stoßlüften ist die effektivste Methode, um das Raumklima nachhaltig zu verbessern und Ihre Gesundheit zu unterstützen. Ständig gekippte Fenster lassen die Wände auskühlen, bringen aber nur wenig frische Luft. Öffnen Sie stattdessen **mehrmals täglich** die Fenster für einige Minuten weit – idealerweise gegenüberliegende Fenster und Türen. So wird Ihre Wohnung mit frischer Luft geflutet, die Feuchtigkeit kann entweichen und der Luftaustausch wirkt sofort belebend.

Wo die Feuchtigkeit herkommt?

Einfach erklärt: Bei einer vierköpfigen Familie fallen durch Kochen, Duschen, Spülen, Wäsche waschen, die Atmung und durch Pflanzen täglich acht bis 12 Liter Wasser an. Das ist eine ganze Menge Feuchtigkeit, nämlich etwa acht bis zwölf Kilogramm Wasser, die jeden Tag nach draußen gelüftet werden muss. Die Zahlen machen deutlich, wie wichtig es ist, drei- bis viermal täglich zu lüften.

Die Jahreszeiten spielen eine Rolle

- Winter: 4 bis 6 Minuten stoßlüften
- Frühling/Herbst: 10 bis 15 Minuten
- Sommer: bis zu 30 Minuten

Wenn Sie den ganzen Tag abwesend sind, ist es wichtig, zumindest morgens und abends zu lüften.

Ein Tipp für die kalte Jahreszeit

Wärmeverluste im Winter zu vermeiden, ist einfacher, als man denkt: Abends die Rollläden herunterlassen und die Vorhänge schließen – das spart bis zu 20 Prozent Heizenergie. Achten Sie außerdem darauf, dass Heizkörper nicht durch Möbel oder lange Vorhänge verdeckt werden. So kann sich die Wärme gleichmäßig im Raum verteilen.

Warum „Sparlüften" keine gute Idee ist

Nur wenig zu lüften, um die Wärme in den Räumen zu behalten, klingt clever – ist es aber nicht. Zwar bleibt die Wärme scheinbar erhalten, doch die abgestandene Luft enthält weniger Sauerstoff, dafür mehr Kohlendioxid und möglicherweise Krankheitserreger. Dadurch wird man schneller müde und fühlt sich erschöpft. Außerdem steigt das Risiko der Schimmelbildung, die nachweislich gesundheitsschädlich ist und im schlimmsten Fall teure Sanierungsarbeiten nach sich ziehen kann, die auf den Mieter umgelegt werden könnten. Mit „geizigem Lüften" tut man sich keinen Gefallen, weder aus gesundheitlicher noch aus finanzieller Sicht. „Sparsames" Lüften spart also nichts – im Gegenteil: Es kann am Ende die Gesundheit gefährden und richtig teuer werden.

ZUHAUSE IN DER CHELIUSSTRASSE – CHRISTIANE MÜLICH UND IHR KLEINES PARADIES

Seit 2020 wohnt Christiane Mülich in der Cheliusstraße 4 in Wetzlar. Nach der grundlegenden Sanierung des Fünffamilienhauses ist sie begeistert von der Verwandlung des einst unscheinbaren Altbaus zu einem Schmuckstück.

Als Christiane Mülich im Jahr 2020 in das Haus in der Wetzlarer Cheliusstraße 4 zog, war von seiner heutigen Schönheit noch wenig zu erahnen. „Ehrlich gesagt, das Gebäude war damals keine Augenweide – und die Nachbarhäuser auch nicht", erinnert sie sich lachend. Doch die 60 Quadratmeter große Wohnung gefiel ihr auf Anhieb: hell, ruhig gelegen und mit viel Potenzial. Sie richtete sich stilvoll und gemütlich ein, schuf sich eine kleine Wohnoase, in der sie sich sofort wohlfühlte. Auch das nachbarschaftliche Miteinander entwickelte sich schnell positiv: „Wir verstehen uns alle gut, das ist wirklich angenehm."
Inzwischen hat sich das Haus durch eine umfassende Sanierung sichtbar verwandelt. Neue Fassadenfarbe, weiße Fensterläden, eine schöne Eingangstür und bald auch Balkone auf der Rückseite lassen es in neuem Glanz erstrahlen. Christiane Mülich ist begeistert: „Es ist toll zu sehen, wie schön alles geworden ist!" Die Sanierungszeit war nicht immer einfach – Staub, Lärm und viel Putzarbeit gehörten dazu. Doch sie lobt die Handwerker ausdrücklich: „Alle Firmen haben super zusammengearbeitet und waren immer freundlich und verständnisvoll. Das fand ich wirklich bemerkenswert."

Christiane, Jahrgang 1962, verbrachte ihre Kindheit in Oberscheld bei Dillenburg, wo ihr Vater als Werksarzt im Hochofenwerk tätig war. „Schon als Kind habe ich dort die Welt der Gießerei kennengelernt – das war spannend." Nach dem Abitur und dem Besuch einer Dolmetscherschule absolvierte sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei Buderus Guss in Wetzlar – und kehrte damit gewissermaßen in die Gießereiwelt zurück. „Buderus Guss war damals Deutschlands renommiertester Gussrohrhersteller. Ich habe viele Jahre in der Exportabteilung gearbeitet und Gussrohre in alle Welt verkauft", erzählt sie.
In den 1990er-Jahren wagte sie gemeinsam mit ihrem Mann einen beruflichen Neuanfang: Sie bauten in Waldgirmes ein Hotel, das sie viele Jahre erfolgreich führten. „Meine Fremdsprachenkenntnisse waren da sehr hilfreich, weil wir viele internationale Gäste hatten", sagt sie.
Später änderten sich die Lebensumstände – und seit 2011 ist Christiane Mülich auf Hessens Schienen unterwegs. Als Kundenbetreuerin bei der Hessischen Landesbahn kennt sie inzwischen fast jeden Bahnhof im Land. „Ganz Hessen ist mir vertraut, und die gelb-roten Züge sind meine Arbeitsheimat", sagt sie mit einem Lächeln.
Ihre Aufgaben sind vielfältig: Sie prüft Tickets, hilft Fahrgästen mit Auskünften, achtet auf Sicherheit und unterstützt beim Ein- und Aussteigen. „Der Lokführer und ich haben im Zug das Hausrecht – und manchmal ist es herausfordernd, für Sicherheit zu sorgen. Da braucht man Durchsetzungsvermögen, aber auch Verständnis, Freundlichkeit und lösungsorientiertes Handeln", betont sie.

In ihrer Freizeit genießt Christiane Mülich Städtereisen, liest gerne Biografien und arbeitet mit Begeisterung alte Möbel auf. Außerdem lernt sie derzeit Italienisch – „einfach, weil ich diese Sprache so schön finde und Italien liebe."

NACHRICHTEN AUS DER GENOSSENSCHAFT

Herzlich willkommen: Unsere neuen Teammitglieder

PAULA MADITA STOLL

Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung zur Immobilienkauffrau wurde Paula Madita Stoll, Jahrgang 2003, im Juli 2025 fest bei der Gewobau übernommen. Im Team WEG – der Abteilung für Wohnungseigentümergemeinschaften – betreut sie gemeinsam mit zwei Kollegen insgesamt 13 Gemeinschaften. „Als WEG wird die Gesamtheit aller Wohnungseigentümer innerhalb einer Wohneigentumsanlage bezeichnet", erklärt sie. Zu ihren Aufgaben gehören die Organisation von Eigentümerversammlungen und die Erstellung von Einladungen sowie von Wirtschaftsplänen und Hausgeldabrechnungen.
„Diese Arbeit ist spannend, abwechslungsreich und verantwortungsvoll – und sie macht mir sehr viel Spaß", sagt Paula.

NATALIA VÖLKER

Am 1. Oktober 2025 hat Natalia Völker ihre Tätigkeit in der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen aufgenommen und unterstützt seither das Team tatkräftig.
Ihre Hauptaufgaben liegen in der Betriebskostenabrechnung sowie der Verwaltung von Kautionen.
Natalia Völker ist gelernte Bürokauffrau. Ihre Ausbildung absolvierte sie in einem Autohaus, bevor sie in einer Klinik in Biskirchen als Sachbearbeiterin tätig war. Darüber hinaus hat sie eine Weiterbildung zur Finanz- und Lohnbuchhalterin erfolgreich abgeschlossen.
Sie lebt in Solms, verbringt ihre Freizeit gerne mit der Familie und sie liebt es, zu reisen.

JETTE KELLER

Seit dem 1. August 2025 absolviert Jette Keller eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der Gewobau. Die 19-Jährige aus Gießen hat sich nach ihrem Fachabitur bewusst für den Einstieg in die Immobilienbranche entschieden. „Hier kann ich meine Stärken, wie Kommunikationsvermögen und Organisationstalent, meine Freude am Umgang mit Menschen sowie mein kaufmännisches Interesse, optimal einbringen", erklärt Jette. In ihrem neuen Arbeitsumfeld fühlt sie sich wohl: „Das Team der Gewobau ist einfach toll – ich wurde herzlich aufgenommen." In ihrer Freizeit genießt Jette das Zusammensein mit Familie und Freunden und geht gerne ins Fitnesstraining.

CARSTEN WEISKE

Seit dem 1. Oktober 2025 verstärkt Carsten Weiske das Team des Regiebetriebs. Der gelernte Kfz-Mechaniker übernimmt die Wartung und Reparatur der Gartengeräte und Fahrzeuge. Mit seinen zusätzlichen Ausbildungen als Einzelhandelskaufmann und Maurer sowie seiner langjährigen Selbstständigkeit im Garten- und Landschaftsbau bringt er ein breites Fachwissen und wertvolle Erfahrung mit.
Der 57-jährige gebürtige Greifensteiner ist verheiratet, Vater von zwei Söhnen und engagiert sich aktiv in mehreren Vereinen seiner Heimatgemeinde. In seiner Freizeit besucht er zudem leidenschaftlich gerne Rock- und Pop-Konzerte.

NACHRICHTEN AUS DER GENOSSENSCHAFT

Jörg Unützer – Neuer Vorstand des Spar- und Bauvereins

Jörg Unützer ist seit dem 1. Juli 2025 Vorstandsmitglied des Spar- und Bauvereins Wetzlar-Weilburg eG.

Der 56-jährige Wetzlarer hat nach dem Abitur und dem Wehrdienst eine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert und sammelte erste Berufserfahrungen bei einer regionalen Bank, bevor er an der Justus-Liebig-Universität in Gießen Betriebswirtschaftslehre studierte.
Im Anschluss daran war er elf Jahre für eine führende Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Frankfurt tätig und wickelte zahlreiche internationale Beratungsprojekte ab. Danach war Jörg Unützer drei Jahre in leitender Funktion im Rechnungswesen einer großen Bank tätig, bevor er 2012 sein eigenes Büro für Wirtschaftsprüfung in Wetzlar gründete. Parallel dazu absolvierte er eine Ausbildung zum Mediator und unterstützt seither Unternehmen und Privatpersonen bei der außergerichtlichen Beilegung wirtschaftlicher Konflikte.
Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagiert sich Jörg Unützer ehrenamtlich in seiner Heimatstadt als Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der Wetzlarer Karnevalsgesellschaft und er ist Schöffe am Landgericht Limburg.
In seiner Freizeit findet er Ausgleich bei handwerklichen und zahlreichen sportlichen Aktivitäten.
Als Vorstandsmitglied des Spar- und Bauvereins verfolgt Jörg Unützer das Ziel, betriebswirtschaftliche Prozesse gezielt weiterzuentwickeln und die Genossenschaft zukunftssicher aufzustellen.
Im Mittelpunkt stehen für ihn dabei die Erfüllung energetischer Anforderungen und gemäß dem genossenschaftlichen Leitgedanken die Aufrechterhaltung von bezahlbarem Wohnraum. Transparente und sachorientierte Entscheidungsprozesse sowie eine klare und offene Kommunikation sind für Jörg Unützer dabei eine wesentliche Grundlage für die erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung der Genossenschaft.

Mit Highspeed in die digitale Zukunft: Glasfaserausbau in Wetzlar hat begonnen

Mit dem Glasfaserausbau investieren wir in eine moderne Infrastruktur – für eine stabile, schnelle und zukunftssichere Internetverbindung in Ihrem Zuhause.

Wir freuen uns, dass der Glasfaserausbau in Wetzlar gemeinsam mit unserem Partner OXG Glasfaser GmbH offiziell gestartet ist. Die Arbeiten schreiten gut voran: In unseren Liegenschaften am Sturzkopf wurden die Tiefbaumaßnahmen der sogenannten Netzebene 3 bereits abgeschlossen. Das bedeutet, dass die Leerrohre vom öffentlichen Bereich – also von der Straße – bis in die Kellerbereiche verlegt sind. Auch in Niedergirmes ist der Ausbau in vollem Gange, einige Objekte stehen hier jedoch noch vor der Umsetzung. Für das Stadtgebiet Dalheim fanden bereits erste Ortsbegehungen statt, die Bauarbeiten in unseren Wohnanlagen dort folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Freie Anbieterwahl und kostenloser Anschluss

Besonders erfreulich: Dank des Open-Access-Modells ist der Glasfaseranschluss kostenlos. Nach Abschluss der Arbeiten können Sie frei entscheiden, ob und welchen Anbieter oder Tarif Sie wählen möchten – ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen.
Sobald Ihre Liegenschaft in den Ausbau einbezogen wird, informieren wir Sie rechtzeitig und ausführlich per Aushang über die geplanten Maßnahmen und die nächsten Schritte.

Pressefoto OXG

meine AUSZEIT

Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren

Unter dem Motto „Meine Auszeit“ startete am 7. März 2025 im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes die kostenlose Veranstaltungsreihe für Seniorinnen und Senioren, die von der Diakonie Lahn Dill in Kooperation mit dem Spar- und Bauverein, der Gewobau und zwei weiteren lokalen Wohnungsbaugesellschaften angeboten wurde. Alle Veranstaltungen waren gut besucht und ein voller Erfolg!

6. Juni 2025 – Gesunder Start in den Tag

Bei einem gemeinsamen Frühstück mit frischem Obst und Gemüse begann der Tag in geselliger Runde. Anschließend vermittelte Marion Christ praktische Übungen zur Morgen-Achtsamkeit, die helfen sollen, gelassener und bewusster in den Alltag zu starten.

1. August 2025 – Mitbring-Brunch

Ein guter Tag beginnt mit einem guten Frühstück: Rund 20 Gäste brachten viele leckere, zum Teil selbstgemachte Speisen mit und verwandelten den Vormittag in eine internationale Brunch-Runde. Bei Kaffee, Tee und guter Stimmung gab es reichlich Gelegenheit zum Erzählen und Kennenlernen.

4. April 2025 – Acryl-Malkurs auf Leinwand

Unter Anleitung von Sabine Kaiser-Martin entstanden zwölf individuelle Bilder, die von den Teilnehmerinnen stolz mit nach Hause genommen wurden. Besonders die Anfängerinnen waren überrascht, wie viel Kreativität in ihnen steckt. Aufgrund des großen Interesses ist nun ein regelmäßiger Maltreff im Gespräch.

4. Juli 2025 – Sicher mit dem Smartphone

Omnes e. V. zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die wichtigsten Grundlagen, Einstellungen und Sicherheitsaspekte im Umgang mit dem Smartphone. Individuelle Fragen konnten gestellt werden und es gab wertvolle Tipps zum Schutz vor Spam, Betrug und Fake-Anrufen. Eine Smartphone-Sprechstunde wird es nun regelmäßig im Nachbarschaftszentrum geben.

Programmänderung

Am Freitag, den **5. Dezember 2025,** gibt es zum Abschluss der kostenlosen Auszeit-Veranstaltungsreihe einen besonderen Höhepunkt: **In der Adventszeit erwartet Sie ein Abend mit Kathi & Leah – Musik und Poesie.** Die beiden Künstlerinnen schenken Ihnen eine „Auszeit“ zum Träumen, Staunen und Schmunzeln.
Wir freuen uns, Sie um 18:30 Uhr im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes, Wiesenstraße 4, 35576 Wetzlar, begrüßen zu dürfen.

ESSEN IST HEIMAT
DULGES – DEFTIG, LECKER UND GÜNSTIG

Wer nach dem regionalen Prinzip kocht, merkt schnell: Essen ist Heimat. Und Heimat schmeckt.

Schaut man sich die kulinarische Landkarte Deutschlands an, zeigt sich, wie unterschiedlich Heimat schmecken kann: Ob Labskaus im Norden oder Weißwurst mit Brezel im Süden – zwischen Flensburg und Garmisch liegen rund 1000 Kilometer und unzählige Spezialitäten.
Doch man muss gar nicht so weit reisen, um Unterschiede zu entdecken. Schon in unserer Region gibt es Gerichte, die nur wenige Kilometer weiter völlig unbekannt sind – oder einfach anders heißen. **Ein gutes Beispiel ist Dulges.** Dieses herzhafte Kartoffelgericht findet man – in verschiedenen Schreibweisen wie *Dulkes* oder *Dulges* – vor allem im Lahn-Dill-Kreis auf den Tellern.
Wer dagegen im Raum Gießen nach Dulges fragt, erntet meist nur fragende Blicke. Dort kennt man das gleiche Gericht als *Schalet*, im Hinterland ebenfalls, während es im Westerwald *Dippekuche* heißt.

Und so unterschiedlich die Namen, so verschieden sind auch Zubereitung und Zutaten. Einheitliche Regeln? Fehlanzeige! Das macht das Kochen interessant und gibt der Fantasie Raum. Eines jedoch haben alle Varianten gemeinsam: viele Kartoffeln und eine große Zwiebel.
Wir orientieren uns am Rezept aus dem Sinner Kochbuch: **„Sinn für gute Küche – handgeschriebene Rezepte von Christine Bittermann“** – leicht abgewandelt, aber ganz im Sinne regionaler Kochkunst.

Zubereitung
Schälen Sie **acht bis zehn mittelgroße, festkochende Kartoffeln** sowie **eine große Zwiebel.**
Reiben Sie die Kartoffeln und schneiden Sie die Zwiebel in kleine Würfel. Wer es sich bequemer und zeitsparender machen möchte, kann beides mit der groben Reibe einer Küchenmaschine zerkleinern. Schneiden Sie dann **ca. 150 bis 200 g Mettwurst** in Scheiben – wer es besonders würzig mag, kann auch **Pfefferbeißer** verwenden. Mischen Sie anschließend alle Zutaten **mit zwei bis drei Eiern** und würzen Sie die Masse mit einem **halben Teelöffel Salz und einer Prise Pfeffer.** Wer das warme, holzige Aroma von **Muskat** mag, kann noch eine Prise hinzufügen.
Rühren Sie alles gut durch und **lassen Sie die Masse ziehen,** während der **Backofen auf 180–200 °C (Ober-/Unterhitze)** vorgeheizt wird. **Etwas Öl** in einen Bräter oder eine Auflaufform geben und im Ofen heiß werden lassen.
Nun kommt der Schlussakkord: Füllen Sie die „Dulges-Masse” in die Form, geben Sie etwas Wasser hinzu, damit nichts anbrennt, und lassen Sie die hessische Spezialität **bei 220 °C etwa eine Stunde lang** goldbraun backen.

Das Rezept reicht für vier Personen und schmeckt besonders gut mit Apfelbrei.
Wir wünschen guten Appetit!

EINFACH MAL RAUS

SPAZIEREN GEHEN – IMMER EINE GUTE IDEE!

Es braucht nicht immer ein Fitnessstudio, teure Ausrüstung oder ehrgeizige Trainingspläne, um etwas für Körper und Geist zu tun. Manchmal reicht es schon, einfach vor die Tür zu gehen. Ein Spaziergang – schlicht, entschleunigend und überraschend wohltuend.

Spazieren gehen – das klingt fast ein bisschen altmodisch. Man denkt an Sonntagnachmittage, als man gut gekleidet mit Eltern und Großeltern den obligatorischen Sonntagsspaziergang hinter sich bringen musste. Viele werden sich an diese Pflichtübung erinnern, die eher wenig Begeisterung weckte. Das einfache Gehen durch die Gegend, die Stadt oder den Wald – ganz ohne Leistungsdruck, Funktionskleidung, Pulsmesser oder Schrittzähler – war lange Zeit keine Trendbeschäftigung.

Aber, liebe Leserinnen und Leser, die Zeiten haben sich geändert. **Heute erlebt das Spazierengehen eine echte Renaissance.** Spätestens seit der Corona-Zeit haben viele Menschen die wohltuende Wirkung des einfachen Gehens wiederentdeckt.
Neben Joggen, Laufen und Wandern hat das Gehen – egal ob in der Stadt, in Parkanlagen, durch Felder, Wiesen und Wälder oder am Strand entlang – mittlerweile ein neues, frisches Image.
Gehen ist die vielleicht natürlichste und zugleich wichtigste Bewegungsform, und sie unterstützt in vielfältiger Weise unsere Gesundheit.
Wissenschaft und Forschung – und sogar die Weltgesundheitsorganisation (WHO) – rücken die gesundheitlichen Perspektiven des Gehens in den Mittelpunkt und betonen, dass körperliche Aktivitäten wie regelmäßiges Gehen die Wahrscheinlichkeit, an Herz-Kreislauf-Leiden zu erkranken, deutlich verringern. Es gilt als erwiesen, dass die moderate Bewegung an der frischen Luft das Wohlbefinden steigert, weil sie den Sauerstoffumsatz im Körper erhöht, der Entspannung und dem Stressabbau dient, die Durchblutung fördert, verspannte Muskeln lockert und die Wirbelsäule entlastet.
Und noch eine gute Nachricht aus dem Bereich wissenschaftlicher Studien: Gehen hat einen bemerkenswerten Einfluss auf den Kalorienverbrauch! Wir könnten die Liste der positiven Auswirkungen des Gehens noch erweitern, aber wir fassen zusammen: **Gehen ist gesund!**
Und was wir besonders bemerkenswert finden: Spazierengehen macht den Kopf frei, wirkt wie ein Reset-Knopf, lässt uns zu neuen Gedanken finden – und ist außerdem durchaus preiswert.

Für einen Spaziergang braucht man nämlich nicht viel: nur der Witterung angepasste Kleidung, die alle im Kleiderschrank haben, und stabile Schuhe mit griffiger Sohle. Das ist wichtig, denn man muss wissen, dass ein Mensch beim Gehen rund 700 Muskeln und 100 Gelenke betätigt, die allesamt gut unterstützt werden müssen.
Spazierengehen ist die einfachste Form der Bewegung – und es ist immer, überall und zu jeder Tages- und Nachtzeit machbar! Genau diese Unabhängigkeit ist für viele Menschen der Grund, zu Spaziergängern zu werden.
Schlimmstenfalls regnet es – aber, liebe Leserinnen und Leser, wofür gibt es Regenschirme? Gerade jetzt, in der dunklen Jahreszeit, in der einige mit dem Winterblues zu kämpfen haben, können tägliche Spaziergänge eine echte Hilfe sein. **Denn das Gehen an der frischen Luft wirkt gegen Trübsal, kann sogar depressiven Stimmungen vorbeugen und grundsätzlich die psychische Gesundheit stärken.**

Also, liebe Leserinnen und Leser: Schuhe und Jacke anziehen, Mütze auf – und raus zum Spazierengehen!

RÜCKZUGSORT IM WALD
DIE THEUTBIRG-BASILIKA BEI NAUBORN

Ein ganz besonderer Ort, eine Ruine, mitten im Wald und dennoch gut zu erreichen: die Theutbirg-Basilika. Ein Ort, der zum Ausruhen einlädt, zum Nachdenken und vielleicht auch – wenigstens in der Fantasie – zum Eintauchen in eine lang vergangene Zeit: in das frühe Mittelalter, das manche Historiker als das „Dunkle Mittelalter" bezeichnen.

Wer im Siebenmühlental bei Nauborn spazieren geht, stößt auf ein Stück stiller Geschichte: die Theutbirg-Basilika. Zwischen alten Bäumen liegen ihre moosbewachsenen Grundmauern – Überreste einer Kirche aus dem 8. Jahrhundert. Ein besonderer Ort, der zum Innehalten und Nachdenken einlädt.

Ein Pfarrer auf Entdeckungstour

Entdeckt wurde die Ruine 1927 vom Nauborner Pfarrer Karl Schieferstein. Bei seinen Spaziergängen stieß er auf Flurnamen wie „Pfaffenhohl" und „Pfarr-Acker" und wurde neugierig. Der wissenschaftlich interessierte Theologe forschte nach und fand in alten Manuskripten den Hinweis, dass im Jahr 778 eine „ehrwürdige Frau" namens Theutbirg der Abtei Lorsch eine Basilika in „Nivora" („Nauborn") geschenkt hatte. Sie musste wohl sehr wohlhabend gewesen sein und dennoch – wie Schieferstein herausfand – sehr bescheiden und gottesfürchtig gelebt haben. Schließlich gelang es dem Pfarrer, die Überreste der Basilika zu lokalisieren. Gemeinsam mit seinen Konfirmanden legte er die Fundamente frei – und brachte damit ein vergessenes Stück Frühgeschichte ans Licht.

Rund 1300 Jahre vor unserer Zeit

Zur Zeit Theutbirgs lebten die meisten Menschen einfach und entbehrungsreich. Sie wohnten in kleinen Holzhäusern mit offenen Feuerstellen. Sie lebten von der Landwirtschaft und mussten Abgaben und Dienste an ihren adeligen oder kirchlichen Grundherren leisten. Lesen und schreiben konnten nur wenige.

Heute ist die Kirchenruine geschütztes Kulturdenkmal

Das etwa 20 Meter lange und sechs Meter breite Fundament zeigt einen kleinen Chorraum, ein Kirchenschiff und einen Vorraum – eine „Klause". Man nimmt an, dass die fromme Theutbirg hier wohnte – zurückgezogen und doch den Menschen zugewandt, die ihren Rat brauchten oder ihr erzählen wollten, was sie bewegte. Wer den Ort besucht, spürt seine besondere Atmosphäre – Stille, Frieden und den Hauch einer längst vergangenen Welt.

Lage: Lahn-Dill-Kreis, 35580 Wetzlar - Nauborn, westlich der Landesstraße von Wetzlar nach Schöffengrund in Höhe der Dickesmühle in einem Forst

Einsendeschluss ist der 19. Dez. 2025

MITMACHEN UND GEWINNEN

Fenster-verschluss		besitzanzeigendes Fürwort		christl. Herberge		Taufzeuge	Winkelfunktion	Zustand, Stand der Dinge, Situation		Tätigkeitswort		Himmelsgewölbe		Umlaut	Fechthieb		möbliertes Einzelzimmer
				▼			▼	Dachdeckermaterial	▶				2	▼	▼		
Gebäude mit vielen Etagen		Signalfarbe ▶				Gebirge auf Kreta ▶				Abk.: Boxsportclub		griech. Göttin, Gemahlin d. Zeus ▶					nicht ein
▶	7							Kfz.-Z.: Tauberbischofsheim	9	▼		Missfallensruf		Abk.: Internationales Rotes Kreuz ▶			▼
durchschaubar		männl. franz. Artikel	franz. Landschaft (Käse)		Regel, Richtschnur	Brauch, Gewohnheit ▶					Staatsbedienstete ▶	▼					
Tiere mit fehlender Farbstoffbildung ▶		▼	▼		▼			Schafscheren ▶						Iustiger Unfug	ital. Tonsilbe (E) ▶		3
▶				10								▶		▼			
Zeichner von Asterix † (Albert)		Drehimpuls		ohne Inhalt								mit Nadeln anstecken	Stuhlplatten		Tonart		poet.: Nadelwald
▶		▼		▼								▶	▼	▼	▼	▼	▼
Vorname von Feuerbach	Gemeindebehörde		Camper		chem. Z.: Blei							deutscher Buchstabe		norweg. Königsname		Türverschluss	
Oberarmmuskel ▶	▼		▼		6	▼	span. Anrede: Frau	▼	Angeh. e. sächs. Dynastie	Motorrad Weltmeister (Valentino)	Fluchtlingszug	dt. Adelsgeschlecht (... und Taxis) ▶		▼		▼	
Erbe des ungeteilten Hofes ▶							veralt.: Ärger, Kränkung ▶			▼	▼	eh. russ. Herrscherinnentitel ▶					
afrik. Völkergruppe		zu keiner Zeit		Kriemhilds Mutter	schlimme Lage ▶				Befehl, Auftrag ▶						Naumburger Domfigur		Passionsspielort in Tirol
▶		▼		▼	sächliches Fürwort		Schlaufe ▶			1		Ausruf der Freude	Punkt auf dem Würfel ▶		▼		▼
Wohnungspächterin ▶			4		▼				Lichttaste ▶			▼		5			
'Mutter der Armen' † ▶						8	Heidekraut ▶						dt. Komiker † (Karl) ▶				

© RateFUX 2025-666-002

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Senden Sie bitte das Lösungswort per Post oder per E-Mail an:
Spar- und Bauverein Wetzlar-Weilburg eG,
Baumeisterweg 17, 35576 Wetzlar
E-Mail: Mietermagazin@spbv-wetzlar.de

Gewinnen Sie je einen von 5 Baumarkt-Gutscheinen im Wert von 50 Euro.
Einsendeschluss: 19. Dezember 2025
Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen und wünschen viel Glück!

Teilnahmebedingungen des Gewinnspiels Veranstalter des Gewinnspiels ist der Spar- und Bauverein Wetzlar-Weilburg eG, Baumeisterweg 17, 35576 Wetzlar. **Teilnahmeberechtigt** sind alle Mieterinnen und Mieter der Genossenschaft, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. **Nicht teilnahmeberechtigt** sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Spar- und Bauvereins sowie deren Verwandte. Die Gewinner werden unter allen richtigen Einsendungen per Los ermittelt und über den Kommunikationsweg benachrichtigt, über den am Gewinnspiel teilgenommen wurde. Der Gewinn verfällt, wenn sich der Gewinner nicht innerhalb von vierzehn Tagen nach Erhalt der Gewinnmitteilung bei dem Veranstalter zurückmeldet; in diesem Fall wird erneut ausgelost. Der Gewinn wird postalisch übersandt. Der Gewinn ist nicht übertragbar, eine Barauszahlung ist nicht möglich. Teilnahmeberechtigte Personen dürfen nur einmal an dem Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Datenschutzinformationen bzgl. Ihrer Teilnahme am Gewinnspiel: Der Spar- und Bauverein Wetzlar-Weilburg eG verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten („Daten") nur zur Durchführung (Art. 6 Abs. 1 lit f, DSGVO – unsere berechtigten Interessen bestehen darin, Ihnen die Möglichkeit an der Teilnahme zu eröffnen und zur Abwicklung des Gewinnspiels (Art. 6 Abs. 1 lit b, DSGVO). Gewinnerdaten bewahren wir so lange auf, wie rechtliche Ansprüche gegen uns im Zusammenhang mit dem Gewinn geltend gemacht werden können, alle andere Daten löschen wir nach Abwicklung des Gewinnspiels. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter *datenschutz@tdwsuedwest.de*. Weiterführende Informationen finden Sie unter *www.spbv-wetzlar.de*. Es gelten die Teilnahmebedingungen auf dieser Seite.

Spar- und Bauverein
Wetzlar-Weilburg eG

IHRE ANSPRECHPARTNER | UNSERE SPRECHZEITEN | NOTDIENST AM WOCHENENDE | IMPRESSUM

ZENTRALE
Gabriella Schicker
g.schicker@gewobau-wetzlar.de
Jens Müller
j.mueller@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-0
Fax: 06441 94 88-50

KUNDENBERATUNG
Johannes Raabe
j.raabe@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-21
Thorsten Steinbach
t.steinbach@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-22
Marcel Beck
m.beck@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-24

KUNDENBETREUUNG
Robert Nocon
r.nocon@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-12
Paulo Herbel
p.herbel@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-13
Carsten Vorländer
c.vorlaender@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-14
Hans Petry
h.petry@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-15

GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG/ HEIZKOSTEN
Silke Kämmerer
s.kaemmerer@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-41

GENOSSENSCHAFTSWESEN/ PARKPLÄTZE
Kornelia Griebenow
k.griebenow@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-29

BETRIEBSKOSTEN
Anna Lena Huttel
a.huttel@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-45

MIETZAHLUNGEN
Rebecca Magnus
r.magnus@gewobau-wetzlar.de
Tel.: 06441 9488-46

UNSERE SPRECHZEITEN
Montag: 12.00 – 14.00 Uhr
Dienstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 11.00 Uhr

Termine für persönliche Gespräche können Sie telefonisch vereinbaren.

NOTDIENST AM WOCHENENDE
Freitag: 12.00 – 19.00 Uhr
Sa., So. sowie an Feier- und Brückentagen: 8.00 – 19.00 Uhr
Tel.: 0171 6534657

IMPRESSUM
INFO (Ausgabe 49/November 2025)
Mietermagazin der Spar- und Bauverein Wetzlar-Weilburg eG
Herausgeber: Vorstand der Spar- und Bauverein Wetzlar-Weilburg eG
Baumeisterweg 17, 35576 Wetzlar | Telefon: 06441 9488-0
Redaktion: Jürgen Bluhm (V.i.S.d.P.), Jörg Unützer, Johannes Raabe
Text und Grafik: Dr. Iris Reinhardt, K13 Medien, Wetzlar
Bildnachweis: Adobe Stock (pict works, Piotr Krzeslak, dreamer, Austockphoto), Pixabay (Lubos Houska), K13
Druck: Druckerei Nejedly GmbH, Friedrichsdorf
Auflage: 1.400 Stück
Beilage: Kalenderblatt 2026

Die im Mietermagazin INFO abgedruckten Beiträge erheben keinen Anspruch auf rechtliche Verbindlichkeit und Vollständigkeit.

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG

Wir freuen uns über Ihr Lob, Ihre Kritik und Ihre Anregungen

Nur durch Ihr Feedback und Ihre Ideen können wir unser Mietermagazin noch besser machen. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften!
E-Mail: Mietermagazin@spbv-wetzlar.de
Per Post: Spar- und Bauverein, Baumeisterweg 17, 35576 Wetzlar

TITELBILD
Teilansicht des Gebäude-Ensembles in der Elsa-Brandström-Straße in Wetzlar

Das Gebäude-Ensemble in der **Elsa-Brandström-Straße 20, 22, 24, 26 und 28 am Wetzlarer Sturzkopf** besteht aus fünf dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit jeweils sechs Wohnungen. Dort wohnen 30 Mietparteien. Die Gebäude wurden in den 1970er Jahren errichtet und liegen in einer ruhigen, parkähnlichen Umgebung mit viel Grün. Der Spar- und Bauverein hat das Wohnensemble zu Beginn des Jahres gekauft und sorgt nun für den Erhalt und die Weiterentwicklung dieser gepflegten Wohnanlage.